

Nummer 11

vom 16. März 2022

51. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Berichte

Bad Königshofen: Bischof Jung besucht Geflüchtete4-5 (Begegnung mit Menschen aus der Ukraine und Afghanistan im Haus Sankt Michael)	4-5
Würzburg: Am 20. März wird gewählt6-7 (Katholiken im Bistum Würzburg bestimmen Laienvertretungen)	6-7
Würzburg: „Ihre Stimme macht den Unterschied“8 (Bischof und Diözesanratsvorsitzender rufen zur Teilnahme an der Pfarrgemeinderatswahl auf)	8
Würzburg: Vielfältige Not – auch in Unterfranken9 (Frühjahrssammlung der Caritas läuft vom 14. bis zum 20. März im Bistum Würzburg)	9
Zellingen/Retzbach: Verkaufsverhandlungen laufen10-11 („Runder Tisch“ zur Benediktushöhe)	10-11
Würzburg: Kirchen und Initiativen rufen zum Gedenken auf12-13 (Gedenken an den 77. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs)	12-13
Miltenberg: Vom Bombenlärm aus dem Schlaf gerissen 14 (In Sankt Kilian hat eine Familie von ukrainischen Kriegsflüchtlingen Quartier gefunden)	14
Würzburg: Patriarch Kyrill und sein Kampf gegen die Werte des Westens15-16 (Rolle der christlichen Konfessionen im Krieg zwischen Russland und der Ukraine)	15-16
Erfurt/Würzburg: „Arbeitsfreier Sonntag ist keine Selbstverständlichkeit“ 17 (KAB-Gespräch zum Sonntagsschutz mit Bundesratspräsident Bodo Ramelow)	17
Würzburg: Was macht ein Ministrant? 18 (Neue Gruppenstundenreihe für angehende Ministrantinnen und Ministranten)	18
Würzburg: Wundertüte 3.0: „Familie – begeistert fürs Leben“ 19 (Dritte Auflage des virtuellen Familiennachmittags)	19

Kurzmeldungen

Würzburg: Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb20	20
Würzburg: Diözesanrat trifft sich zur Frühjahrsvollversammlung20	20
Lohr am Main: Lohrer Karfreitagsprozession auch in diesem Jahr als Stationenweg20	20
Haßfurt: Die Ostergeschichte in Schaufenstern21	21
Lohr am Main: Pastoraler Raum Lohr am Main wird errichtet21	21
Karlstadt: Dekanatsbüro Main-Spessart eröffnet22	22
Karlstadt/Mellrichstadt/Lemberg: Dekanatsbüro Main-Spessart hilft Menschen in der Ukraine22	22
Würzburg: Vernissage im ME-Haus – Die Seele der Menschen berühren23	23
Würzburg: CSU-Kreistagsfraktion spendet 2800 Euro für Flüchtlingsarbeit der Caritas23	23
Würzburg: Würzburger Friedenspreis 2022 – Komitee bittet um Vorschläge24	24

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Hilfe für die Menschen in der Ukraine	24
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Was eine Familie aus der Ukraine berichtet	25
Würzburg: Sonntagsblatt – Frühlingsblüher im Naturschutzgebiet	25

Personalmeldung

Lübeck/Sommerkahl: Pfarrer Stefan Muth geht in den Ruhestand	26
--	----

Veranstaltungen

Würzburg: Gemeinschaft Sant'Egidio: Aktion „Friedenstauben“ am 16. März	27
Würzburg: Burkardushaus – Eröffnung der Fotoausstellung „Passt scho!“	27
Würzburg: Vortrag – Gegen die Trauer hilft nur das Trauern	28
Würzburg: Onlinevortrag der Domschule – „Für eine synodale Kirche“	28
Würzburg: Konzertabend im Museum im Kulturspeicher – „Einfach.Mensch.Sein“	29
Würzburg: Ausstellung „Bewegt: Meer und Mehr“ im Kolping-Center	29
Würzburg: Vortrag – „Was Sie schon immer über Macht wissen wollten“	30
Würzburg/Mainaschaff: Frauenbund feiert „Tag der Diakonin“ mit Generaloberin Ganz	30
Würzburg: Spielerisch klimafreundlich leben lernen	30
Würzburg: Studienreise der KLB – „Land und Leute in Brandenburg“	31
Würzburg: Impulse zur Fastenzeit in der Marienkapelle	31
Haßfurt: Gottesdienst aus Haßfurt auf TV-Kanal FrankenPLUS	31
Münsterschwarzach: „Wellenbrecher“-Festival für Ministranten in Münsterschwarzach	32

Berichte

Bischof Jung besucht Geflüchtete

Begegnung mit Menschen aus der Ukraine und Afghanistan im Haus Sankt Michael in Bad Königshofen

Bad Königshofen (POW) Schilderungen des Leids und große Dankbarkeit: Beides hat Bischof Dr. Franz Jung am Freitag, 11. März, bei einer Begegnung im Haus Sankt Michael mit Geflüchteten aus der Ukraine erfahren. Rund 40 Frauen und Kinder aus den Kriegsgebieten sind dort seit Dienstagabend untergebracht. Der Bischof suchte das Gespräch mit den Geflüchteten und betete zum Abschluss gemeinsam mit ihnen. Auch den knapp 40 afghanischen Ortskräften, die schon länger im Selbstversorgertrakt des Hauses Sankt Michael untergebracht sind, stattete der Bischof einen Besuch ab. Das Bistum stellt für Geflüchtete aus der Ukraine das Jugendhaus Thüringer Hütte und das Haus Sankt Michael kostenfrei zur Verfügung. Lediglich die Nebenkosten wie Strom, Heizung und Wasser übernimmt das örtliche Landratsamt.

Im Foyer des Hauses berichteten die ukrainischen Kriegsflüchtlinge dem Bischof von den insgesamt vier Tagen, die sie auf der Flucht aus Orten wie Charkiw waren. Mit dem Auto, mit dem Zug, so manche Strecke hätten sie auch zu Fuß zurücklegen müssen, erzählten einige Ukrainerinnen. An der ukrainisch-polnischen Grenze hätten sie bis zu 24 Stunden in der Kälte warten müssen, ehe sie nach Polen durchgelassen worden seien.

Dort warteten drei Reisebusse aus Rhön-Grabfeld, die unter Federführung des Landratsamts organisiert und am Montagmorgen in Richtung Krakowa, einem polnischen Grenzort, aufgebrochen waren. „Ich bin mit einem Schild, auf dem in kyrillischer Schrift „Deutschland, Bayern, Bad Neustadt“ stand, durch die Menge gelaufen“, berichtete Olga Sauer vom Landratsamt Rhön-Grabfeld. Sie selbst wuchs in Riga auf und hat in der Ukraine studiert, weswegen sie aktuell als Dolmetscherin sehr gefragt ist.

„Können wir dir vertrauen?“, hätten sie viele der Geflüchteten gefragt. „Da Jörg Kögel vom Roten Kreuz bei mir war und ich eine Frau bin, haben dann doch viele Vertrauen gefasst.“ Ein ukrainisch-stämmiger Arzt vom Klinikum Bad Neustadt habe zudem die medizinische Versorgung bei der Fahrt gewährleistet.

Am späten Dienstagabend kamen die Busse an und wurden auf die Quartiere in Bad Königshofen sowie den Schullandheimen in Rappershausen und auf dem Bauersberg bei Bischofsheim verteilt. „Vielen Dank für die Herzlichkeit, die wir hier erfahren“, sagte stellvertretend für viele eine ältere Ukrainerin. Vom Kleinkind bis ins Seniorenalter reicht das Altersspektrum der 45 ukrainischen Geflüchteten. „Wir spüren eine unglaubliche Welle der Hilfsbereitschaft“, sagte Angelika Ochs vom Kreis-Caritasverband Rhön-Grabfeld. Am Sonntag sei das Signal gekommen, dass die ersten Geflüchteten bald im Landkreis ankommen. Seitdem ist sie praktisch dauernd im Einsatz.

Die Caritas koordiniert die Hilfe für die Menschen aus der Ukraine in den drei Unterkünften. „Momentan kommen jeden Tag Ehrenamtliche von uns mit Dolmetschern vorbei und fragen nach, welche konkrete Hilfe die Menschen brauchen, damit wir bedarfsgerecht reagieren können.“ Beispielsweise bringen Helfer der Malteser die Menschen aus der Ukraine mit Kleinbussen in den Kleidermarkt der Caritas in Bad Neustadt, damit diese sich mit Bekleidung versorgen können. Die Caritas-Sozialstationen kümmern sich, wo benötigt, um die pflegerische Versorgung. „Was uns die Menschen aus der Ukraine alle fragen: Wo gibt es einen Deutschkurs und wie bekomme ich eine Arbeit?“, berichtete Ochs.

Elke Storch, die bei der Caritas Rhön-Grabfeld die Ehrenamtlichen unterstützt, sagte, sie hoffe, dass bald die psychische Betreuung der Geflüchteten beginnen könne. „Wir wollen den Menschen helfen, dass sie das Leid so schnell wie möglich verarbeiten, bevor langfristige Traumata entstehen.“ Dekan Dr. Andreas Krefft berichtete dem Bischof von einem Ehepaar, das ihm von seinem Schicksal berichtete: 2015 flohen sie zunächst vor dem Krieg aus Syrien in die Ukraine. Jetzt mussten sie von dort erneut wegen Bomben fliehen. „Ihr drei Monate altes Baby ist auf der Flucht gestorben.“ Dolmetscherin Sauer berichtete von einer Familie, deren herzkrankte Tochter am Tag vor Kriegsbeginn starb. Die Eltern mussten fliehen, bevor sie die Tochter beerdigen konnten, damit sie die beiden anderen Kinder in Sicherheit bringen

konnten. Krefft sprach von der besonderen Spendenbereitschaft der Menschen in Rhön-Grabfeld. 50.000 Euro seien innerhalb einer Woche für die Nothilfe in der Ukraine auf einem Sonderkonto zusammengekommen.

In Bad Königshofen versorgen sich die ukrainischen Flüchtlinge morgens und abends selbst, das Mittagessen wird von der benachbarten örtlichen Juliusspitalstiftung angeliefert. „Ich bin froh, dass wenigstens die meisten Möbel noch im Haus waren. Vieles wie Geschirr oder Bettwäsche war schon in andere diözesane Häuser abgegeben worden“, sagte Maria Kuhn, Hauswirtschaftsleiterin des Hauses Sankt Michael.

Bischof Jung dankte allen, die sich um die Geflüchteten kümmern. Den Ukrainerinnen und ihren Familien wünschte er weiterhin Tapferkeit und Gottes Segen. Gemeinsam betete er mit ihnen mit dem Anliegen eines baldigen Friedens das Vaterunser.

mh (POW)

(58 Zeilen/1122/0309; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Am 20. März wird gewählt

Katholiken im Bistum Würzburg bestimmen Laienvertretungen – Florian Liebler, Geschäftsführer des Diözesanrats der Katholiken, informiert über den Ablauf

Würzburg (POW) Am Sonntag, 20. März, wird im Bistum Würzburg gewählt: Die wahlberechtigten Katholikinnen und Katholiken ab 14 Jahren sind unter dem Motto „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ aufgerufen, ihre Laienvertretungen für die kommenden vier Jahre zu wählen. „Ihre Stimme bei der Pfarrgemeinderatswahl macht den Unterschied. Helfen auch Sie mit, Kirche im Bistum Würzburg zu gestalten und für die Zukunft aufzustellen“, heißt es in einem Wahlauf Ruf, den Bischof Dr. Franz Jung und Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf vor wenigen Tagen gemeinsam veröffentlicht haben.

„Wir wissen nach den bisherigen Rückmeldungen von rund einem Drittel der Gemeinden, dass etwa zwei Drittel ein Gemeindeteam vor Ort wählt, der Rest einen Gemeinsamen Pfarrgemeinderat auf Ebene der Pfarreiengemeinschaft“, sagt Florian Liebler, Geschäftsführer des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg. Etwa 15 Gemeinden hätten ihm zurückgemeldet, dass sie nicht wählen oder wählen wollen. „Die Dunkelziffer dürfte hier sicherlich höher sein.“ Das liege vor allem auch an der Schwierigkeit, Kandidatinnen und Kandidaten zu finden. Bis Freitag, 11. März, waren insgesamt 1580 Kandidierende gemeldet, Frauen sind hier mit über 70 Prozent eindeutig in der Mehrheit.

Aus bislang 162 Gemeinden liegen Liebler Rückmeldungen über den Wahlmodus vor. Mehrheitlich (knapp 76 Prozent) werde demnach auf die allgemeine Briefwahl gesetzt. „Meiner Einschätzung nach wird wohl in etwa der Hälfte aller Gemeinden im Bistum Würzburg eine allgemeine Briefwahl durchgeführt“, erklärt Liebler. Der Rest verteile sich auf die Abstimmung bei einer Wahl in einer Versammlung (knapp 14 Prozent unter den derzeitigen Rückmeldungen) sowie Urnenwahl im Lokal (aktuell rund 10,5 Prozent der Rückmeldungen).

Dort, wo sich zu wenig Kandidierende gefunden haben, findet die Wahl als so genannte Persönlichkeitswahl statt. Das bedeutet, jeder kann Personen, die er für geeignet hält, auf den Wahlzettel schreiben. Wer die meisten Stimmen auf sich vereint und die Wahl annimmt, ist gewählt. „Knapp 17 Prozent der Gemeinden, aus denen wir Rückmeldungen haben, werden dieses Verfahren anwenden. Ich gehe aber davon aus, dass der Wert in der Praxis noch deutlich darüber liegen dürfte“, sagt Liebler.

Die Konstituierung der Gemeinsamen Pfarrgemeinderäte auf Ebene der Pfarreiengemeinschaft muss gemäß den Statuten innerhalb von acht Wochen nach der Wahl erfolgen. „Wenn die Gemeindeteams direkt gewählt werden, müssen diese sich vorher konstituieren, weil sie wiederum Personen in den Gemeinsamen Pfarrgemeinderat entsenden.“

Der Gemeinsame Pfarrgemeinderat wird für vier Jahre gewählt. Hier ist die Besetzung von Aufgaben vorgeschrieben: Die Mitglieder wählen den/die Vorsitzende(-n) oder alternativ zwei gleichberechtigte Vorsitzende, außerdem eine(-n) Stellvertretende(-n) Vorsitzende(-n) und weitere Vorstandsmitglieder, von denen mindestens eines die Schriftführung übernimmt.

Der zuständige Teampfarrer/jeweilige Pfarrer ist geborenes Mitglied, kann diese Aufgabe aber dauerhaft an eine hauptamtliche Person des Pastoralteams delegieren. „Was Aufgaben und Arbeitsweise angeht, sind Gemeindeteams im Vergleich zum Gemeinsamen Pfarrgemeinderat weitaus freier. Es soll darum gehen, die Fähigkeiten und Charismen der Engagierten, aber vor allem auch der vorhandenen Ressourcen stärker in den Blick zu nehmen.“ Weil die Zahl der Engagierten absehbar geringer werde, gelte es genau hinzuschauen, wo und wie Prioritäten gesetzt werden oder was künftig nicht mehr geleistet werden kann, damit niemand überfordert werde. „Wer sich im Gemeindeteam engagiert, kann das durchaus auch punktuell oder projektbezogen tun“, sagt Liebler.

Nach der Errichtung der Pastoralen Räume und der damit verbundenen Umstrukturierung der Dekanate gibt es statt der bisherigen Dekanatsräte nun Räte in den Pastoralen Räumen. Eine der Aufgaben dieser ist es nach den Worten Lieblers beispielsweise, gemeinsam mit dem Pastoralteam die Zielsetzung und Konzeption pastoraler Schwerpunkte in den Räumen zu erarbeiten. Außerdem entsenden die Räte im

Pastoralen Raum je nach Anzahl der in den Räumen lebenden Gläubigen Vertretungen in den
Diözesanrat der Katholiken als oberstes Laiengremium.

Nähere Informationen im Internet unter www.pfarrgemeinderatswahl.de.

mh (POW)

(47 Zeilen/1122/0296; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Ihre Stimme macht den Unterschied“

Bischof Jung und Diözesanratsvorsitzender Wolf rufen zur Teilnahme an der Pfarrgemeinderatswahl im Bistum auf

Würzburg (POW) Zur Teilnahme an der Pfarrgemeinderatswahl im Bistum Würzburg am Sonntag, 20. März, rufen Bischof Dr. Franz Jung und Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf gemeinsam auf. „Ihre Stimme bei der Pfarrgemeinderatswahl macht den Unterschied. Helfen auch Sie mit, Kirche im Bistum Würzburg zu gestalten und für die Zukunft aufzustellen.“

Die Wahl steht unter dem Motto „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ Im Bistum Würzburg werden dabei Gemeinsame Pfarrgemeinderäte in den jeweiligen Pfarreiengemeinschaften oder Gemeindeteams in den einzelnen Gemeinden gewählt. „Wir bedanken uns bei allen, die sich zur Kandidatur bereit erklärt haben und für die nächsten vier Jahre Verantwortung in den Gemeinden vor Ort, in Kirche und Gesellschaft übernehmen wollen“, schreiben Wolf und der Bischof.

Gleichzeitig rufen sie alle wahlberechtigten Katholikinnen und Katholiken ab dem 14. Lebensjahr auf, sich an der Wahl zu beteiligen. „Stärken Sie mit Ihrer Stimme die Frauen und Männer Ihres Vertrauens und geben Sie ihnen dadurch die Legitimation und den nötigen Rückenwind für ihr Handeln.“

Die Wahlberechtigten erhalten in den kommenden Tagen entweder Briefwahlunterlagen oder werden auf unterschiedlichen Wegen darüber informiert, wie die Wahl durchgeführt wird.

(14 Zeilen/1122/0288; E-Mail voraus)

Vielfältige Not – auch in Unterfranken

Frühjahrssammlung der Caritas läuft vom 14. bis zum 20. März im Bistum Würzburg und den sechs weiteren bayerischen Diözesen

Würzburg (POW) Der Diözesan-Caritasverband Würzburg ruft zur Teilnahme an der Caritassammlung auf. Die Spendenaktion läuft vom 14. bis 20. März in allen bayerischen Diözesen. „Der Krieg in der Ukraine stellt alles in den Schatten und wird auch für die Frühjahrssammlung der Caritas in den bayerischen Diözesen eine Herausforderung.“ Das vermuten die Verantwortlichen von Würzburg bis München. Viele Menschen hätten bereits großzügig für die Arbeit der Caritas in der Ukraine und auf den Fluchtruten durch Osteuropa gespendet und unterstützten außerdem Frauen und ihre Kinder, die in den bayerischen Städten und Dörfern ankommen.

Wenngleich die Sorge um die Menschen in und aus den Kriegsgebieten im Vordergrund stehe, dürfe nicht vergessen werden, dass die Herausforderungen für die Caritas stetig wüchsen. Corona habe viele Familien stark belastet, die in der Sozial-, der Schuldner- und Insolvenzberatung Hilfe suchten. Die nun kontinuierlich steigenden Energiepreise seien geeignet, die Armut weiter zu verschärfen. „Diese Menschen brauchen gute Beratung und Unterstützung“, sagt Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands Würzburg.

Nach dem Grundsatz der Caritas „Not sehen und handeln“ müsse und wolle der Verband mit seinen vielen Diensten und Einrichtungen für alle Menschen da sein, denen der Boden unter den Füßen zu schwinden droht, sind sich die Verantwortlichen einig. Schwerpunkt der Frühjahrssammlung ist die Sorge um Kinder, die unter der Sucht ihrer Eltern massiv zu leiden haben. „Das Leben ist eine einzige Sch...“, ist auf den Plakaten und Spendenbriefen zu lesen. Diese plastische Aussage gewinne angesichts der Verheerungen in der Ukraine und der gegenwärtigen Aussichtslosigkeit der Lage eine ganz neue Bedeutung.

Jeder Euro könne nur einmal gespendet werden, ist man sich bei den sieben Caritas-Diözesanverbänden in Bayern bewusst. Deshalb ergehe die dringende Bitte an die Spenderinnen und Spender, die Arbeit für alle von Not und Leid Betroffenen großzügig zu unterstützen.

In der Diözese Würzburg werden die Sammlungen von den katholischen Pfarreien (Kirchenstiftungen) durchgeführt und verantwortet. Menschen, die keine Möglichkeit haben, über eine Pfarrei zu spenden, können sich direkt an den Caritasverband für die Diözese wenden.

Spendenkonto: LIGA-Bank Würzburg, IBAN DE39 7509 0300 0003 0009 90, BIC GENODEF1M05 oder Sparkasse Mainfranken, IBAN DE42 7905 0000 0042 0073 69, BIC BYLADEM1SWU

Unter <https://www.caritas-wuerzburg.de/ich-will-helfen/spenden-stiften/onlinespende/> kann auch online gespendet werden.

(35 Zeilen/1122/0310; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Verkaufsverhandlungen laufen

„Runder Tisch“ zur Benediktushöhe – Finanzdirektor Kunkel: Kommune ist erster Ansprechpartner

Zellingen/Retzbach (POW) Wie geht es mit dem Tagungshaus Benediktushöhe Retzbach weiter? Um diese Frage ist es bei einem „Runden Tisch“ gegangen, zu dem die Diözese Würzburg am Mittwochabend, 9. März, Vertreter von Regierung von Unterfranken, Landratsamt Main-Spessart, der Kommune sowie der Pfarreien Retzbach und Zellingen ins Pfarrheim Zellingen eingeladen hatte.

„Aktuell gibt es Absichtserklärungen mehrerer Kaufinteressenten. Diese werden von dem von uns beauftragten Dienstleister, der Bank für Sozialwirtschaft, geprüft. Sie hat einen großen Erfahrungsschatz im Umgang mit Sozialimmobilien“, informierte Ordinariatsrat Sven Kunkel, Leiter der Hauptabteilung Finanzen und Immobilien des Bistums Würzburg. „Wir wollen die Benediktushöhe verkaufen“, sagte Kunkel. Zudem bestätigte er, dass Gespräche für eine zwischenzeitliche Nutzung des Edith-Stein-Hauses und der Hausmeisterwohnung der Benediktushöhe als Flüchtlingsunterkunft mit der Regierung von Unterfranken und dem Landratsamt Main-Spessart als Untere Genehmigungsbehörde liefen. Derzeit würden beispielsweise Brandschutz und baurechtliche Vorgaben geprüft, bestätigten Maria-Antonette Graber und Lothar Menzel von der Regierung von Unterfranken. Dann würden zunächst die vertraglichen Konditionen besprochen. „Bevor wir als Mieter mit der Diözese einen Vertrag unterschreiben, werden wir aber wie immer zu einem Runden Tisch einladen, bei dem die Verantwortlichen und die Menschen vor Ort angehört werden“, betonte Menzel.

Die Entscheidung, die Benediktushöhe zu schließen, sei dem Bistum nicht leicht gefallen, sagte Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge. Die Bildungsarbeit gehe aber an anderen Orten gut weiter. Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, zitierte aus einer Stellungnahme von Johanna Hecke, Leiterin des Forums Soziale Bildung Benediktushöhe, die krankheitsbedingt verhindert war. „Die Bildung des Vereins sowie der Verbände geht an den anderen Orten weiter und klappt für das Forum Soziale Bildung sehr gut.“ Die Arbeitnehmerbildung sei zudem auch weiterhin durch die Arbeit von Katholischer Arbeitnehmer-Bewegung und Kolping präsent. Die Schließung kirchlicher Häuser sei derzeit deutschlandweit wahrzunehmen. „Das ist eine Entwicklung, die schmerzt, die uns der liebe Gott aber scheinbar zumutet.“

Eine ausführliche und emotionale Gegenrede hielt der ehemalige Bundestagsabgeordnete Peter Keller, erster Leiter der Benediktushöhe. Er bezeichnete die Schließung des Hauses als einen großen Fehler. Die Kirche dürfe nicht die Fehler von vor 200 Jahren wiederholen, sagte er und zitierte Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler: „Kirche ist nur wahrhaft katholisch, wenn sie sozial ist.“ Die brandschutzrechtlichen Mängel, die es beim Haupthaus gebe, ließen sich ganz gewiss „politisch“ aus dem Weg räumen. Dem widersprach Sabine Sitter, Landrätin von Main-Spessart, energisch. „Es geht um Menschenleben.“

Stefan Wohlfart, Bürgermeister der Marktgemeinde Zellingen, monierte die lange Funkstille, die es nach der Bekanntgabe der Schließungspläne im Dezember 2020 gegeben habe. „Ich hätte mir da mehr Informationen von Seiten des Bistums gewünscht.“ Eine enge Abstimmung mit der Gemeinde sei in jedem Fall unumgänglich. „Sonst habe ich keine Möglichkeit, Einfluss zu nehmen – im Positiven wie im Negativen.“ Die Gerüchte, die in den vergangenen Monaten entstanden seien, hätten in Retzbach für enorme Aufregung gesorgt. „Da ist viel Porzellan zerschlagen worden.“ Es werde erwartet, dass Bischof Dr. Franz Jung komme und erkläre, was mit der Benediktushöhe geschehe. „Unwissen beunruhigt“, sagte Wohlfart.

„Enttäuscht“ zeigte sich Finanzdirektor Kunkel, der um ein persönliches Gespräch mit dem Bürgermeister gebeten, aber keine Antwort erhalten habe. Der Verkauf der Immobilie sei weiterhin das Ziel. „Die Kommune ist unser erster Ansprechpartner“, unterstrich der Finanzdirektor. Landrätin Sitter hob hervor, dass das Landratsamt als staatliche Stelle von Anfang an in den Prozess mit eingebunden sei. „Wir arbeiten dann professionell und ohne Emotion alle Parameter ab. Wir gehen immer erst dann mit Informationen nach außen, wenn auch Relevantes zu vermelden ist.“ Wann eine Veröffentlichung zu spät oder zu früh sei, dafür gebe es keine eindeutige Unterscheidung, erklärte Schrappe.

Dekan Simon Mayer wies mit deutlichen Worten die Unterscheidung zwischen „guten“ Flüchtlingen aus der Ukraine und „bösen“ aus anderen Ländern zurück, die seit Beginn des Kriegs vor 14 Tagen öffentlich wahrnehmbar sei. „Eine solche Kategorisierung von Menschen ist zutiefst unchristlich.“ Dietmar Gößwein von der Kirchenverwaltung in Zelllingen berichtete davon, dass es im Ort auch Stimmen gebe, die der Unterbringung von Flüchtlingen skeptisch gegenüberstünden. „Man braucht für die Integration auch die Bürger vor Ort“, betonten er und Elisabeth Stölting, Vorsitzende des Zellinger Pfarrgemeinderats und Mitglied des örtlichen Integrationsbeirats.

Dekan Mayer und Schrappe betonten, dass im Hintergrund bereits geprüft worden sei, welche kirchliche Unterstützung durch Haupt- wie Ehrenamtliche für die Betreuung von Flüchtlingen, so eine derartige Nutzung der Benediktushöhe erfolge, möglich sei. „Wir müssen auch von der Bundesregierung eine finanzielle Unterstützung für die Betreuung bekommen“, sagte Landrätin Sitter.

mh (POW)

(58 Zeilen/1122/0290; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchen und Initiativen rufen zum Gedenken auf

Gedenken an den 77. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs – „Weg der Versöhnung“ vom Hauptfriedhof zum Rathaus – Mahnläuten der Glocken

Würzburg (POW) Vor 77 Jahren, am 16. März 1945, wurde die Stadt Würzburg bei einem Bombenangriff der Alliierten nahezu komplett zerstört. Rund 5000 Menschen kamen dabei ums Leben. Mit einem Gedenkgottesdienst, einem Gedenkkonzert und weiteren Veranstaltungen gedenken die Kirchen in Würzburg zusammen mit der Stadt Würzburg am Mittwoch, 16. März, an den Jahrestag der Zerstörung Würzburgs sowie an das Ende des Zweiten Weltkriegs.

Ein Gedenkgottesdienst für die Opfer des 16. März 1945 und für alle Opfer von Krieg und Gewalt wird um 9 Uhr im Kiliansdom gefeiert. Zelebrant ist Dompfarrer Domkapitular Stefan Gessner. Um 10 Uhr gedenkt Oberbürgermeister Christian Schuchardt an der Gedenkstätte 16. März 1945 auf dem Hauptfriedhof der Toten und legt einen Kranz nieder. Dort werden das Wandernagelkreuz und die Versöhnungsstatue von Coventry durch die Ökumenische Nagelkreuzinitiative Würzburg für ein Jahr an die Stadt Würzburg übergeben. Der traditionelle „Weg der Versöhnung“ beginnt um 10.20 Uhr und führt über die Stationen DenkOrt Deportationen am Hauptbahnhof (11.15 Uhr), Bahnhofsmission (11.35 Uhr), Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried (12.05 Uhr) und Rathaus (12.30 Uhr).

Unter der Überschrift „Alt-Würzburg, Zerstörung Würzburgs und Wiederaufbau“ steht ein Bildvortrag von 17.30 bis 19 Uhr im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Die Teilnahme ist auch online möglich. Willi Dürrnagel erinnert anhand von historischen Aufnahmen und Dokumenten an die Ereignisse des Bombenangriffs vom 16. März 1945, bei dem rund 5000 Menschen starben und die historische Altstadt zu 90 Prozent zerstört wurde, die Nachkriegsjahre und den Wiederaufbau. Die Teilnahme ist kostenlos, Spenden sind willkommen. Anmeldung im Internet (<https://www.generationen-zentrum.com/>).

Ein ökumenisches Friedensgebet mit dem Motto „Erinnern! Versöhnt in Frieden leben“ findet um 18 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Adalbero statt. Veranstalter sind die Pfarreien Sankt Adalbero, Sankt Stephan, Sankt Peter und Paul sowie die Ökumenische Nagelkreuzgemeinschaft.

Im Kiliansdom gibt Domorganist Professor Stefan Schmidt um 18 Uhr ein Gedenkkonzert mit dem Titel „Trauer und Trost“. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Einlass ist ab 17.30 Uhr, es gilt die 2G-Regel. Unter der Überschrift „Da Pacem“ beginnt um 20 Uhr das Gedenkkonzert in der evangelischen Kirche Sankt Stephan mit dem Vocalensemble Würzburg unter der Leitung von Wilhelm Schmidts. Das Hauptwerk des Abends ist das spätbarocke „Miserere“ von Johann Adolph Hasse (1699-1783), das von musikalischen Friedensbitten der Komponisten Arvo Pärt (*1935) und Pēteris Vasks (*1946) ergänzt wird. Eine Voranmeldung unter <https://www.wuerzburg.de/529500> ist unbedingt erforderlich.

Zur „Nacht der Friedenslichter“ mit Texten, Taizé-Gesängen und Schweigen lädt die Kolping-Akademie Mainfranken von 19 bis 21.15 Uhr ein. Das Mahnläuten aller Würzburger Glocken kann ab 21.20 Uhr in stillem Gedenken auf der Dachterrasse des Kolping-Centers Mainfranken erlebt werden.

In Heidingsfeld bietet der Ökumenische Arbeitskreis Würzburg-Heidingsfeld-Steinbachtal von 21.10 bis 21.40 Uhr einen Gedenkrundgang an. Start ist an der evangelischen Kirche Sankt Paul, der Gang endet an der Pfarrkirche Sankt Laurentius.

Zum Gedenken an den Luftangriff läuten in der Zeit von 21.20 bis 21.40 Uhr die Glocken aller Würzburger Kirchen. Ab 21.15 Uhr bis Mitternacht ist zudem die Marienkapelle am Marktplatz zum stillen Gedenken und Gebet geöffnet.

Bereits am Montag, 14. März, wird im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried von 19 bis 21.30 Uhr die Veranstaltung „Sie können mich einsperren, ich bin bereit. Wie zwei fränkische Pfarrer mit ihrer Gemeinde den Nazis trotzten“ angeboten. Die Autoren Roman Grafe und Maximilian Schneider stellen Pfarrer August Wörner und Kaplan Hermann Dümig aus Mömbris vor, die sich den Nazis mit Protesten und Predigten widersetzt hatten. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Der Würzburger Gedächtnislauf unter dem Motto „Laufend Erinnerung bewahren“ beginnt am Samstag, 19. März, um 11 Uhr. Weitere Informationen im Internet unter www.gedaechtnislauf.de.

Eine Übersicht über alle Veranstaltungen gibt es auf der Homepage der Stadt Würzburg unter <https://www.wuerzburg.de/16maerz>.

(47 Zeilen/1122/0301; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Vom Bombenlärm aus dem Schlaf gerissen

Im Jugendhaus Sankt Kilian hat eine Familie von ukrainischen Kriegsflüchtlingen vorübergehend Quartier gefunden

Miltenberg (POW) Seit Aschermittwoch hat das Jugendhaus Sankt Kilian eine Familie aus der Ukraine zu Gast. Magsood Nawsaz ist mit seiner Frau und seinen fünf Kindern vor dem Krieg geflüchtet und jetzt in der Villa Kolonat untergebracht. Das ist eine kleine Übernachtungseinheit des Jugendhauses, die mit eigener Küche und eigenem Bad ausgestattet ist. Das Landratsamt hatte sich wegen der Unterbringung an Lukas Hartmann, Leiter der Einrichtung, gewandt, und der konnte schnell und unbürokratisch helfen.

Wenn Nawsaz erklären will, was seine Familie erlebt hat, dann zeigt er ein Bild, das sein achtjähriger Sohn Arian nach der Ankunft in Miltenberg gemalt hat. Man sieht darauf Panzer, die ukrainische und die russische Flagge und tote Soldaten, die in ihrem Blut liegen. Bei Kriegsbeginn am 24. Februar seien sie vom Lärm der Bomben geweckt worden, erzählt er. Die Kinder hätten in den Bombenpausen immer wieder gefragt, ob der Krieg denn jetzt vorbei sei. Aber das war er natürlich nicht und wird es wohl auch lange nicht sein.

Deshalb hat sich die Familie auf den Weg in den Westen gemacht. Fünf Tage waren sie unterwegs. Ihr Ziel war der Untermain, sie hatten bereits über vier Jahre in Amorbach gelebt. Dort sind auch die beiden jüngsten Kinder Sadaf und Milad geboren. Vor zweieinhalb Jahren mussten sie zurück in die Ukraine, doch jetzt sind sie wieder da und würden gerne für immer bleiben. In dem Städtchen am Rand des Odenwalds hat die Familie noch Kontakte, das Jugendhaus soll für sie nur eine Übergangsstation sein.

Das Team des Jugendhauses stellt nicht nur die Räume zur Verfügung, es kümmert sich auch um die Verpflegung der Familie. Das Frühstück und das Mittagessen bekommen sie von der Großküche zubereitet, für das Abendessen erhalten sie Lebensmittel zur Verfügung gestellt. Bei Hartmann sind inzwischen weitere Anfragen eingetroffen. Zum Beispiel sucht eine Kirchengemeinde aus Stuttgart nach einer Unterkunft für Kinder aus evakuierten Waisenhäusern. In diesem Fall kann das Jugendhaus keine Lösung sein. Gerade kommen nach dem coronabedingten Buchungseinbruch wieder vermehrt Schulklassen für Tage der Orientierung ins Haus. Trotzdem will der Leiter des Hauses jede Anfrage, die bei ihm eintrifft, ernsthaft prüfen. „Es ist ein schönes Zeichen, dass inzwischen auch Leute aus der Bevölkerung bei uns nachfragen, ob sie uns unterstützen können, wenn wir diesen Menschen helfen“, erzählt Hartmann.

Der 37-jährige Pädagoge ist selbst noch schockiert, dass es in Europa direkt vor der Haustüre wieder einen Krieg gibt. „Wir sind ja eine Generation, die in Friedenszeiten und stabilen Demokratien aufgewachsen ist“, sagt er. Für ihn gehört es ganz ohne Frage zum Auftrag der Christen, sich um Menschen zu kümmern, die Hilfe brauchen. Magsood Nawsaz ist unendlich dankbar für die Hilfe, die er im Jugendhaus und überhaupt hier in Deutschland erfährt. Sein Sohn hat noch ein anderes Bild gemalt, das ein buntes Haus in der Sonne zeigt. Das Bild heißt „Friede“, erklärt er.

bv (POW)

(32 Zeilen/1122/0291; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Patriarch Kyrill und sein Kampf gegen die Werte des Westens

Osteuropa-Expertin Dr. Regina Elsner blickte im Burkardushaus auf die Rolle der christlichen Konfessionen im Krieg zwischen Russland und der Ukraine

Würzburg (POW) Welche Rolle spielen christliche Konfessionen beim aktuellen Krieg zwischen Russland und der Ukraine? Dieser Frage hat sich am Montagabend, 7. März, Dr. Regina Elsner, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) in Berlin, angenähert. Veranstaltet wurde der Vortrag von der Domschule Würzburg und dem Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft der Universität Würzburg. Weit über 200 Personen nahmen online oder im Würzburger Burkardushaus an der Veranstaltung teil.

Auf welcher Seite der russisch-orthodoxe Patriarch Kyrill, Erzbischof von Moskau, steht, habe dieser nicht zuletzt in seiner Predigt am Vergebungssonntag, 6. März, deutlich gemacht, erläuterte die Theologin und Osteuropa-Kennerin Elsner und zitierte: „Seit acht Jahren wird versucht, das zu zerstören, was im Donbas existiert. Im Donbas gibt es eine Ablehnung, eine grundsätzliche Ablehnung der so genannten Werte, die heute von denen angeboten werden, die die Weltmacht beanspruchen“, sagte Kyrill bei diesem Anlass. Damit habe er einmal mehr die Vorstellung genährt, der Westen propagiere seine liberalen Werte aktiv, um gegen die „wahren christlichen Werte“ und damit letztlich den Glauben vorzugehen. „Um dieses Thema wird heute ein regelrechter Krieg geführt“, sagte Kyrill in dieser Predigt. Am 27. Februar, also ebenfalls nach Kriegsbeginn, sprach Kyrill davon, Gott möge verhindern, „dass die bösen Kräfte, die immer gegen die Einheit der Rus und der russischen Kirche gekämpft haben, die Oberhand gewinnen“. Die „Rus“ bezeichnet ein historisches Gebiet in Osteuropa, das mehrheitlich von Ostslawen bewohnt war.

Diese Art des Denkens über die Zugehörigkeit der Ukraine zu Russland einerseits und über den Westen andererseits, dessen Dekadenz unter anderem durch dessen Position gegenüber Homosexualität deutlich werde, habe seit vielen Jahren zu einem engen Schulterschluss zwischen der russisch-orthodoxen Kirche und Wladimir Putin geführt. Das sei im Blick auf die russisch-orthodoxe Kirche nichts Neues, betonte Elsner. „Die Oberen haben in den vergangenen Jahrzehnten immer die herrschenden Verhältnisse theologisch verklärt. Ihre Kirche hat so viel ihrer prophetischen Kraft verloren.“ Zwar habe es auch immer kritische Stimmen gegeben, diese seien aber immer marginalisiert worden. Identität habe die russisch-orthodoxe Kirche vor allem dadurch gestiftet, dass sie auf „die anderen“ als Gefahr hingewiesen habe und sich als Hüterin des wahren christlichen Erbes verstanden habe. „Die andere Seite ist immer der Angstgegner, dem zu widerstehen sich die Kirche nur im Bündnis mit dem Staat in der Lage sah.“ Daher sei es wenig verwunderlich, dass die russisch-orthodoxe Kirche praktisch keine sozialetische Tradition aufzuweisen habe. 1997 habe die russische Orthodoxie durch den Staat eine deutliche Privilegierung erfahren. „Seit Putin ist die Zusammenarbeit nochmals gestärkt worden“, betonte Elsner.

Anders stelle sich das Bild in der Ukraine dar. Dort gebe es seit 1992 eine ukrainische orthodoxe Kirche, die sich von Moskau abgespalten habe, aber auch noch Orthodoxe, die zum Moskauer Patriarchat gehörten. Zudem gebe es dort auch griechisch und römisch-katholische Gläubige sowie Protestanten. „Deswegen sind es die Kirchen in der Ukraine gewöhnt, dass sie regelmäßig ihre Positionen abstimmen müssen.“

Indem Kyrill den Krieg in der Ukraine zum Kulturkrieg gegen die liberalen Werte des Westens erklärt habe, mache er sich zum Unterstützer eines politischen Systems, das Menschen anderer Meinung unterdrückt. Die gleiche Denkweise ist nach den Worten Elsners auch der Grund, warum die russisch-orthodoxe Kirche rechte Kirchenströmungen im Westen seit vielen Jahren auch finanziell unterstütze. Umgekehrt sei zu befürchten, dass es in Russland bei den anderen Kirchen bald zu einem Exodus der Gläubigen kommen könne, weil durch die Sanktionen vielen caritativen Einrichtungen, die mit Geld aus dem Westen unterstützt werden, das Geld auszugehen drohe.

Elsner betonte, nicht alle russisch-orthodoxen Gläubigen stünden auf Kyrills Seite. „Wir sehen in der Ukraine, dass alle Kirchen als Orte der Zuflucht offen sind und sich die Priester um die Nöte aller

kümmern.“ Umgekehrt sei festzustellen, dass die militärische Aggression Putins auch Gotteshäuser, gleich welcher Konfession, nicht von Beschuss ausnehme.

Auch wenn in der aktuellen Konfliktsituation nur durch Dialog eine Lösung zu erzielen sei, warnte die Referentin davor, auf oberster Ebene Gespräche mit der russisch-orthodoxen Kirche zu suchen. Zum einen sei unklar, wer wirklich Einfluss auf Putin habe. Zudem würde die dortige Kirchenleitung jeglichen Dialog als Zustimmung zu der eigenen Position werten, sagte Elsner und belegte das mit entsprechenden (Selbst-) Darstellungen in den sozialen Medien. „Mir erscheinen Kontakte auf nachrangiger Ebene wie Studienaustausch, Begegnungen zwischen Fakultäten und Gemeinden weit besser geeignet.“

Das mehrfach kritisierte Vorgehen von Papst Franziskus seit Kriegsbeginn verteidigte Elsner. Dieser habe den Krieg angeprangert, aber bislang vermieden, Putin persönlich dafür die Schuld zu geben, „weil er sich Verhandlungsspielraum bewahren will“. Der Gang des Papstes zur russischen Botschaft in Rom sei aber sehr wohl wahrgenommen worden.

mh (POW)

(57 Zeilen/1122/0286; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Arbeitsfreier Sonntag ist keine Selbstverständlichkeit“

KAB-Gespräch zum Sonntagsschutz mit Bundesratspräsident Bodo Ramelow – Würzburger Sonntags-Picknickdecke auf den Stufen des Erfurter Doms präsentiert

Erfurt/Würzburg (POW) Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) hat bei einem Gespräch mit Bundesratspräsident Bodo Ramelow am Donnerstag, 3. März, darauf aufmerksam gemacht, dass der arbeitsfreie Sonntag auch in Zukunft geschützt werden muss. Aufgrund der Coronapandemie fand der Termin vor der Thüringischen Staatskanzlei in Erfurt unter freiem Himmel statt. Unter den rund 40 KAB-Vertreterinnen und Vertretern waren auch vier Verantwortliche aus dem KAB-Diözesanverband Würzburg. Im Beisein von Ramelow wurde vor der Thüringischen Staatskanzlei die 50 Quadratmeter große Sonntags-Picknickdecke aus dem KAB-Diözesanverband Würzburg ausgebreitet. Diese wurde während des Aktionsjahrs „1700 Jahre arbeitsfreier Sonntag“ von Ehrenamtlichen in der KAB als Sinnbild für den freien Sonntag gestaltet, schreibt die KAB in einer Pressemitteilung.

Ramelow stehe als bekennender Christ und Gewerkschafter an der Seite der Sonntagsschützer. „Eine Welt ohne Sonntag würde bedeuten, dass jeder Tag Alltag ist, und in dieser Welt möchte ich nicht leben“, machte er deutlich und stellte fest: „Wir müssen die Menschen wieder darauf aufmerksam machen, was sie alles für selbstverständlich halten. Der arbeitsfreie Sonntag ist keine Selbstverständlichkeit. Daran wird gebohrt.“ Für Lacher sorgte Ramelow, als er auf die Frage einer Journalistin nach seiner persönlichen Sonntagsbeschäftigung mit „Chillen!“ antwortete. Er genieße es, wenn er nach dem Sonntagsgottesdienst mit seinem Hund in Ruhe im Wald spazieren gehen könne.

Bei einer Podiumsdiskussion am Vormittag erklärte Dr. Claudio Kullmann, Leiter des Katholischen Büros in Thüringen, dass auch die Haltung der katholischen Kirche keinesfalls immer einheitlich und eindeutig sei. „Zwischen den verschiedenen Katholischen Büros war die Diskussion sehr intensiv.“ Er selbst vertrat die Auffassung, dass die Coronapandemie sich nicht als Grund für die Ausweitung der Sonntagsarbeit eignen würde. „Aber es gab auch Kollegen, die in dieser Frage eine andere Meinung vertraten.“ Deshalb forderte Kullmann die Vertreter der KAB dazu auf, sich aktiv bei den Katholischen Büros für den Schutz des arbeitsfreien Sonntags einzusetzen.

Mit rund 1000 Patchworkteilen und 50 Quadratmetern brachten die Vertreter der KAB aus der Diözese Würzburg die bundesweit größte Sonntags-Picknickdecke mit und präsentierten sie auf den Stufen des Erfurter Doms. Zur Delegation gehörte Gaby Walter (KAB Egenhausen, Landkreis Schweinfurt). Die Pflegefachkraft setzt sich in der KAB aktiv für den Schutz des Sonntags ein und nähte alle Picknickdeckenteile mit ihrer Nähmaschine in wochenlanger Detailarbeit zusammen. „Mir war es wichtig, dass wir mit der Sonntags-Picknickdecke ein öffentliches Zeichen für den Sonntagsschutz setzen. Ich freue mich, dass unsere Decke eine so große Öffentlichkeitswirkung erzeugt und sogar beim Präsidenten des Bundesrats mit dabei ist“, sagte Walter.

KAB-Diözesanvorstand spricht am 17. März mit Bischof Dr. Franz Jung

Am Donnerstag, 17. März, stellt sich der am 2. Oktober 2021 neu gewählte KAB-Diözesanvorstand bei Bischof Dr. Franz Jung vor. Bei dem Gespräch wollen Theresia Erdmann (KAB Obernau, KAB Stadt- und Kreisverband Aschaffenburg), Robert Reisert (KAB Hörstein, KAB Stadt- und Kreisverband Aschaffenburg) und Diözesanpräses Diakon Peter Hartlaub (KAB-Diözesanverband) auch auf die Bedeutung des Schutzes des arbeitsfreien Sonntags hinweisen. „Das Eintreten für den Sonntagsschutz ist eine der Bastionen, in denen wir als Kirche große Glaubwürdigkeit haben“, ist Reisert überzeugt.

(38 Zeilen/1122/0289; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Was macht ein Ministrant?

Neue Gruppenstundenreihe für angehende Ministrantinnen und Ministranten – „Der Ministrantendienst, das Kirchenjahr und ich“

Würzburg (POW) Unter dem Titel „Der Ministrantendienst, das Kirchenjahr und ich“ bietet die Diözesane Fachstelle Ministrant*innenarbeit des Bistums Würzburg eine neue Gruppenstundenreihe für angehende Ministrantinnen und Ministranten an. Die Arbeitshilfe bringe den Dreiklang „Ministrantendienst“, „Kirchenjahr“ und „Ich“ zusammen, schreibt die Fachstelle. Damit gewännen die Jungen und Mädchen ein tieferes Verständnis ihres Dienstes.

Was ist wann zu tun und wo muss ich genau stehen? Den Überblick beim Ministrieren zu behalten, sei gar nicht so einfach. Wer die Handlungen im Gottesdienst nicht verstehe, der fühle sich bei Festtagen schnell überfordert. Die Gruppenstundenreihe „Der Ministrantendienst, das Kirchenjahr und ich“ unterstützt Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter dabei, die „Neuen“ für ihren Dienst vorzubereiten. Spielerisch und abwechslungsreich lernen die Anfänger, was es heißt, Ministrantin oder Ministrant zu sein. Neben den Grundkenntnissen des Ministrierens legt die Arbeitshilfe einen zweiten Schwerpunkt auf das Kirchenjahr. Im Laufe eines Jahres behandelt sie das Besondere der Festtage. Überraschende Verbindungen von Ministrieren und Kirchenjahr helfen, genauer hinzusehen.

Zudem versuche die Handreichung, die Realität der immer größer werdenden Seelsorgeeinheiten mitzudenken. Ministrantinnen und Ministranten seien zuerst in der Kirchengemeinde tätig. Sie kennen „ihre“ Kirche, die ihnen Heimat sei. Trotzdem wachsen sie in der Pfarreiengemeinschaft auf. Das wirft Fragen auf: Wer sind „die“ von nebenan? Was unterscheidet ihren Dienst von unserem? Die Gruppenstunden arbeiten die Gemeinsamkeiten heraus. Das helfe, auf den Sinngrund des Dienstes vorzudringen.

Entwickelt wurde die Arbeitshilfe von den Referenten für Ministrant*innenarbeit in den (Erz-)Diözesen Bamberg, Regensburg und Würzburg. Die Gruppenstunden können auf das Kirchenjahr verteilt oder einzeln herausgegriffen werden. Die Autoren wünschen sich einen kreativen Umgang mit der Arbeitshilfe. Die Gruppenstundenreihe ist auf der Homepage der Diözesanen Fachstelle Ministrant*innenarbeit (<https://ministranten.bistum-wuerzburg.de/material/downloads-1/>) zu finden.

(24 Zeilen/1122/0283; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Wundertüte 3.0: „Familie – begeistert fürs Leben“

Dritte Auflage des virtuellen Familiennachmittags von Familienbund der Katholiken und Ehe- und Familienseelsorge der Diözese Würzburg

Würzburg (POW) Einen Familiennachmittag live und digital unter dem Motto „Familie – begeistert fürs Leben“ veranstalten der Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg und die Ehe- und Familienseelsorge am Samstag, 9. April. Eltern, Kinder und Jugendliche sowie Großeltern, Paten, Onkel und Tanten sind von 13.30 bis 17.30 Uhr eingeladen, um miteinander als Familie Wertvolles und Spannendes zu erleben, sich für das Leben zu begeistern und das auch nach außen zu tragen.

Mut machendes feiern, voll Vertrauen aktiv und unterwegs sein, experimentierfreudig Neues entdecken und vielleicht sogar wieder Wunder erleben: Das alles will der Familiennachmittag bieten. „Familie ist etwas Wertvolles und es lohnt, sich dafür einzusetzen und das auch mit vielen anderen Familien gemeinsam zu erleben“, erklärt Angelika Reinhart, Leiterin des Referats „Partnerschaft – Familie“ sowie Mitglied des Vorbereitungsteams von FDK und Ehe- und Familienseelsorge der Diözese Würzburg. Familien aus der ganzen Diözese und darüber hinaus verbinden sich über die Entfernung hinweg, erfahren, dass Familienzeit wertvolle Zeit ist. Im Vorfeld erhält jede Familie ein Päckchen mit verschiedenen Sachen, damit sie dann am Tag begeistert unterwegs sein können. „Wir sehen das Angebot auch als Beitrag zu dem von Papst Franziskus ausgerufenen ‚Jahr der Familie‘. Wir sind der Überzeugung, dass Familien Gesellschaft und Kirche prägen, viele Herausforderungen meistern und deshalb Ermutigung und Begeisterung spüren sollen“, erklärt Reinhart.

Der FDK und die Ehe- und Familienseelsorge setzen damit das Format „Meine Familie ist eine Wundertüte“ fort, das im November 2020 erstmals angeboten wurde. „Wir freuen uns, dass aus dem Wundertüten-Format schon ein kleines bisschen eine Marke werden konnte und wir Ihnen nach der großen Resonanz der beiden Wundertütentage 2020 und 2021 nun wieder ein Angebot machen können, das live und digital – all over the Bistum – für Familien, in den Familien stattfinden kann“, schreibt das Vorbereitungsteam. Nahmen am ersten Familiennachmittag rund 45 Familien teil, waren es beim zweiten bereits nahezu 70. „Wir haben tolle Rückmeldungen bekommen und spüren die Begeisterung der Familien, wenn wir live aus der Wallfahrtskirche in Retzbach streamen und gleichzeitig alle digital miteinander verbunden sind“, sagt Reinhart.

Wer mitmachen will, benötigt eine Internetverbindung und ein Handy. Anmeldung bis Montag, 28. März, per E-Mail an fdk@bistum-wuerzburg.de mit Familienname, Vornamen, Anzahl der teilnehmenden Familienmitglieder, Post- und Mailadresse sowie dem Alter der Kinder. Die Teilnehmer erhalten ein Überraschungspäckchen mit Regieanweisungen und allen wichtigen Informationen. Weitere Informationen beim FDK, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665223, E-Mail fdk@bistum-wuerzburg.de, Internet www.familienbund-wuerzburg.de, beziehungsweise beim Referat „Partnerschaft – Familie“, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665231, Internet www.familie.bistum-wuerzburg.de.

(34 Zeilen/1122/0292; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb

Würzburg (POW) Weihbischof Ulrich Boom gestaltet am Donnerstag, 17. März, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss spendet der Weihbischof den Hörern Gottes Segen. Nähere Informationen im Internet unter www.horeb.org.

(3 Zeilen/1122/0308; E-Mail voraus)

Diözesanrat trifft sich zur Frühjahrsvollversammlung

Würzburg (POW) Die Finanzsituation des Bistums Würzburg ist eines der Themen, mit denen sich die Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken von Freitag, 18., bis Samstag, 19. März, beschäftigt. Im Würzburger Veranstaltungszentrum Heiligkreuz setzen sich die Delegierten außerdem unter anderem mit dem aktuellen Stand in den Pastoralen Räumen auseinander und halten zum Abschluss der aktuellen Wahlperiode 2018 bis 2022 Rückschau.

(5 Zeilen/1122/0307; E-Mail voraus)

Lohrer Karfreitagsprozession auch in diesem Jahr als Stationenweg

Lohr am Main (POW) Die bundesweit bekannte Lohrer Karfreitagsprozession findet coronabedingt auch in diesem Jahr als Stationenweg statt. Das hat Lohrs Pfarrer Sven Johannsen am Montag, 14. März, mitgeteilt. Im Vorfeld seien die Obleute der Stationen angeschrieben und um eine Stellungnahme gebeten worden. Von diesen seien unterschiedliche Reaktionen gekommen. Mehrheitlich sei gefragt worden, ob es im Augenblick sinnvoll sei, zu einer Prozession einzuladen, während derer möglicherweise wieder tausende Menschen am Seitenrand stehen. Im Februar habe es noch Grund zu Hoffnung auf eine schnell sinkende Inzidenz gegeben. Das stelle sich im Augenblick jedoch anders dar. Selbstverständlich könne die Prozession nur stattfinden, wenn alle Stationen mitgetragen werden, erklärte der Pfarrer. Daher werde auf das bestehende Konzept zurückgegriffen und die Stationen in Kirchen und öffentlichen Räumen aufgestellt. „Es wird eine neue Aufteilung erstellt, so dass in den Gemeinden nicht die Figuren vom vergangenen Jahr stehen werden“, sagte Johannsen. Es werde erneut ein Begleitheft mit Gedanken und Impulsen für die Betrachtung geben. Mit Hilfe von Technischem Hilfswerk (THW) und Rotem Kreuz sollen die Stationen am Samstag, 2. April, in die Gemeinden kommen und dort bis zum Samstag vor Ostern, 16. April, stehen. In den Gemeinden werden zudem wieder Andachten und Meditationen zu den Figuren angeboten.

(15 Zeilen/1122/0313; E-Mail voraus)

Die Ostergeschichte in Schaufenstern

Haßfurt (POW) Vom Einzug nach Jerusalem bis zur Auferstehung Jesu: In den Schaufenstern der Haßfurter Innenstadt ist die gesamte Fastenzeit über die Ostergeschichte dargestellt. Der sogenannte Ostergarten findet auch in diesem Jahr coronabedingt nicht wie gewohnt im Bibelturm in Haßfurt statt, sondern in der Innenstadt verteilt. „Es ist schade, dass der Ostergarten nicht wie gewohnt stattfinden kann. Die Führungen dort sind jedes Mal sehr intensiv. Wir teilen Brot und wir freuen uns, wenn Jesus nach Jerusalem kommt. Die sieben Schaufenster sind eine gute Alternative, weil jeder, wann immer er Lust hat, sich die Sachen anschauen kann“, erklärt Diözesan-Ehe- und -Familienseelsorgerin Angelika Reinhart. Gemeinsam mit dem ökumenischen Verein Bibelwelten organisiert sie jedes Jahr den Ostergarten. In den sieben Schaufenstern wird die Ostergeschichte mithilfe von Holzkreuzen, Stofftieren, Tüchern und weiteren Utensilien gezeigt. Außerdem klebt an jedem Schaufenster ein QR-Code. Darüber lassen sich via Smartphone und Internet Audiodateien mit der Ostergeschichte aus der Perspektive der Zeitzeugin Miriam abrufen. Reinhart ist außerdem der aktuelle Bezug wichtig: „Unser Anliegen ist zum einen, die biblische Botschaft von damals in einer Art zu erzählen, wie man sie heute gut hören und vor allem verstehen kann. Und wir versuchen, die biblische Botschaft ins Heute zu transportieren. Es macht ja keinen Sinn, sich eine Botschaft anzuhören, die für mein Leben keine Rolle spielt.“ Der Ostergarten richtet sich an alle Altersgruppen. Kinder und Jugendliche können bei einem Quiz mitmachen, das an der ersten Station zu finden ist. Der Gewinn ist eine Führung durch den Bibelturm, sobald das wieder möglich ist.

mar (POW)

(18 Zeilen/1122/0315; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pastoraler Raum Lohr am Main wird errichtet

Lohr am Main (POW) Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 27. März, um 18 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Michael in Lohr am Main errichtet Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran den Pastoralen Raum Lohr am Main. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften „Effata im Spessart, Frammersbach“, „Sankt Sebastian auf der Fränkischen Platte, Steinfeld“ sowie die Untergliederung Lohr am Main. Pfarrer sind Sven Johannsen, Dr. Slawomir Olszewski und Michael Schmitt. Kurator ist Pfarrer Johannsen. Im Pastoralen Raum Lohr am Main leben über 18.100 Katholiken.

(6 Zeilen/1122/0297; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Dekanatsbüro Main-Spessart eröffnet

Karlstadt (POW) Am Donnerstag, 10. März, ist das neue Dekanatsbüro Main-Spessart eingeweiht worden. Es ist im Pfarr- und Verwaltungszentrum Heilige Familie in Karlstadt untergebracht. Dekanatsbüroleiter Robert Flögel stellte das aufgrund der Neustrukturierung der ehemaligen Dekanate Lohr und Karlstadt entstandene Dekanatsbüro Main-Spessart vor. Das Pfarr- und Verwaltungszentrum in Karlstadt sei ein Vorzeigemodell der Kirche von heute und verfüge über attraktive, moderne Büroarbeitsplätze und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Dekanatsbüro wird in Zukunft von Karlstadt aus Vernetzungs- und Unterstützungsarbeit im Dekanat leisten. Dekan Simon Mayer erteilte den Segen und stellte in einer kurzen Ansprache die Synergien vor, die sich durch das Pfarr- und Dekanatsbüro an einem Standort ergeben. Für ihn bedeute das vor allem kurze Wege für seine tägliche Arbeit als Dekan. Im Team um Flögel sind Verwaltungsangestellte Heike Höfling und Verwaltungsreferentin Sabine Lohe für viele Anliegen ansprechbar. Karlstadts Bürgermeister Michael Hombach lobte die moderne Struktur und die jetzt kurzen Wege zur Stadt- und Kreisverwaltung. Eine gute Vernetzung sei ihm wichtig.

(13 Zeilen/1122/0300; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Dekanatsbüro Main-Spessart hilft Menschen in der Ukraine

Karlstadt/Mellrichstadt/Lemberg (POW) Einen Spendentransport für die Menschen in der ukrainischen Stadt Lwiw (Lemberg) haben das Dekanatsbüro Main-Spessart und eine private Hilfsaktion aus Mellrichstadt gemeinsam auf den Weg gebracht. Die Verbindung kam über Dekanatsbüroleiter Robert Flögel zustande, heißt es in einer Pressemitteilung des Dekanatsbüros. Flögel stammt aus Roßrieth, einem Ortsteil von Mellrichstadt. Dort lebt auch der Bio-Landwirt Martin Woywod. Seine Frau stammt aus der Ukraine und hat dort selbst noch Familie. Innerhalb von zwei Tagen sei im Dekanat Main-Spessart ein ganzer Pferdeanhänger mit Hilfsgütern gesammelt worden, von Kleidung und Lebensmitteln über Werkzeug bis hin zu Medizin und Verbandsmaterial. Am Donnerstag, 3. März, sei der Transport nach Mellrichstadt und von da aus weiter nach Lwiw gestartet, das rund 70 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt liegt. Bereits am nächsten Tag seien die Hilfsgüter in der Ukraine angekommen. Auf dem Rückweg wurden drei junge Frauen – eine werdende Mutter und ihre zwei Schwestern – auf Wunsch ihrer Angehörigen mit nach Deutschland genommen und in Schweinfurt untergebracht. „Ohne die Hilfe der vielen Bürger hier in Main-Spessart wäre das nicht möglich gewesen“, schreibt das Dekanatsbüro. Auf der Homepage des Dekanatsbüros (<https://msp.main-franken-katholisch.de/>) gibt es unter „Aktuelles“ einen Bericht, eine ausführliche Sprachnachricht von Martin Woywod, in der er den abenteuerlichen Transport beschreibt, und einen Einblick in die Lage vor Ort gibt, Informationen zu weiteren Hilfsaktionen und eine Liste mit Hilfsgütern, die dringend in der Ukraine benötigt werden.

(17 Zeilen/1122/0295; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Vernissage im ME-Haus: Die Seele der Menschen berühren

Würzburg (POW) Mit einer Vernissage ist am Freitag, 11. März, im Foyer des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried in Würzburg die Ausstellung „Farben für die Seele“ mit rund 40 abstrakten Werken von Birgit Stockmann (Würzburg) eröffnet worden. Laudator Reiner Jünger erläuterte den zahlreichen Gästen den Gestaltungsprozess hinter den Bildern und baute eine Brücke zum Titel der Ausstellung. Die Malerin wolle eine Verbindung zwischen ihren Bildern und dem Ort der Ausstellung herstellen, an dem Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen und Lebenssituationen zusammenkommen, heißt es in einer Pressemitteilung. Sie sei überzeugt, dass sie die Seelen der Menschen mit ihren Bildern und deren Farbenvielfalt berühren könne. Stockmann befasst sich seit 25 Jahren mit der Malerei und gehört dem Künstlerkollektiv „Weibsbilder“ an, das in der Nürnberger Straße ein eigenes Atelier betreibt. Arseni Strokowsky begleitete die Eröffnung auf dem Akkordeon. Die Ausstellung kann bis zum 7. April montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr besichtigt werden.

(11 Zeilen/1122/0311; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

CSU-Kreistagsfraktion spendet 2800 Euro für Flüchtlingsarbeit der Caritas

Würzburg (POW) Eine Spende in Höhe von 2800 Euro haben die CSU-Kreisräte Björn Jungbauer und Thomas Haaf an Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, für die Flüchtlingsarbeit der Caritas übergeben. Auch in Unterfranken nehme die Zahl der Flüchtlinge stetig zu. „Wir wollen den Menschen helfen, die zu uns in die Region kommen“, sagten Jungbauer und Haaf bei der symbolischen Spendenübergabe am Freitag, 11. März, im Caritashaus in Würzburg. Sie wüssten um die wertvolle und fachkundige Arbeit der Caritas in der Sorge um Menschen mit Fluchterfahrung. „Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Fraktion im Würzburger Kreistag haben wir auf unser Sitzungsgeld verzichtet und geben es gerne für den guten Zweck weiter“, sagte Jungbauer. Domkapitular Bieber betonte, wie notwendig diese Unterstützung sei. „Wir stehen hier vor großen Herausforderungen. Die Menschen brauchen eine gute Beratung und Begleitung. Sie brauchen die Unterstützung der Caritasläden, Kinderbetreuung, und sie brauchen nicht selten ganz individuelle Hilfe. Wir sind dankbar für jedes Mittun, für Geld, für gezielte Sachspenden und für das ehrenamtliche Engagement.“ Während die großen Hilfsorganisationen bei anhaltenden Kriegshandlungen in der Ukraine mit bis zu zehn Millionen Flüchtlingen rechnen, sei noch nicht absehbar, wie viele Frauen, Kinder und alte Menschen in den nächsten Tagen und Wochen nach Unterfranken kommen werden, schreibt die Caritas. Aktuell hätten sich in Unterfranken rund 600 Personen als Flüchtlinge registrieren lassen.

(16 Zeilen/1122/0306; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Würzburger Friedenspreis 2022: Komitee bittet um Vorschläge

Würzburg (POW) Anlässlich des Jahrestags der Zerstörung Würzburgs ruft das Komitee Friedenspreis die Bürger von Würzburg und Unterfranken auf, Vorschläge für den diesjährigen Friedenspreisträger einzureichen. „Das Gedenken des 16. März 1945 verbindet sich heuer mit den aktuellen Bildern des schrecklichen Angriffs von Putins Truppen auf die Ukraine“, schreibt das Friedenspreiskomitee in seiner Presseerklärung. Dabei wolle ein Großteil der Bevölkerung „hüben und drüben“ Versöhnung und Völkerverständigung. „Doch Frieden muss rechtzeitig und entschlossen vorbereitet werden“, schreibt das Komitee, in dem sich fast 30 Gruppen und Parteien zusammengeschlossen haben. Seit 1995 wird der Würzburger Friedenspreis jährlich an eine Gruppe oder Einzelperson verliehen, die sich hier in der Region für Frieden, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzt. Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert. Die Verleihung findet am 24. Juli statt. Vorschläge können bis zum 9. Mai eingereicht werden an Dr. Thomas Schmelter, Telefon 0931/451980, E-Mail thomasschmelter@web.de, Internet www.wuerzburger-friedenspreis.de.

(13 Zeilen/1122/0317; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Hilfe für die Menschen in der Ukraine

Würzburg (POW) Der Krieg in der Ukraine ist Thema im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in der Sendung am Sonntag, 13. März. Dr. Regina Elsner, Expertin für Orthodoxe Kirchen in Osteuropa, sprach im Würzburger Burkardushaus zum Thema „Krieg in der Ukraine. Die religiöse und kirchliche Dimension des Konflikts“. Im Kirchenmagazin spricht sie unter anderem über die orthodoxen Strukturen Osteuropas. Der gebürtige Münchner Andrij Waskowycz war 20 Jahre lang, bis 2021, Präsident der Caritas Ukraine. Im Gespräch berichtet er über die dramatische Lage vor Ort und wie man von Deutschland aus helfen kann. Der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm besuchte die ukrainische Grenze in Ungarn und informierte sich über die Hilfsmaßnahmen der Christinnen und Christen vor Ort. Weiter berichtet das Kirchenmagazin über die Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz, die vom 7. bis 10. März im oberfränkischen Wallfahrtsort Vierzehnheiligen stattfand. Ein Kreuzchen für die Kirche vor Ort: In Bayern wählen die Katholikinnen und Katholiken am 20. März die Pfarrgemeinderäte. Die Sendung blickt auf die Wahlen im Bistum Würzburg. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(14 Zeilen/1122/0302; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Was eine Familie aus der Ukraine berichtet

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Der Krieg in der Ukraine ist auch in Deutschland immer deutlicher zu spüren. Immer mehr Flüchtlinge kommen an und müssen versorgt werden. Eine ukrainische Familie ist im Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg untergekommen. Sie erzählt in den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 13. März, was sie im Kriegsgebiet erlebt hat. Eine Expertin erklärt, welche Rolle Religion in dem Konflikt spielt. Im Blick auf die Zukunft der Benediktushöhe in Retzbach wird auch diskutiert, ob dort Flüchtlinge aufgenommen werden können. Ein weiteres Thema sind die Pfarrgemeinderatswahlen in Bayern am kommenden Sonntag, 20. März. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ berichtet zudem über die CO2-Fastenaktion des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(14 Zeilen/1122/0304; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Frühlingsblüher im Naturschutzgebiet

Würzburg (POW) Der Frühling löst den Winter ab. „Frühlingsblüher“ sprießen in diesen Wochen auf dem Sodenberg und dem Gansberg bei Hammelburg. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt stellt das Naturschutzgebiet in seiner aktuellen Ausgabe vom 13. März vor. Vor 25 Jahren wurde das knapp 500 Hektar umfassende Gelände als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Hier sind über 600 teils sehr seltene Pflanzen beheimatet, darunter Orchideen und Enziane. In den Frühlingswochen beeindruckt das Areal durch das massenhafte Vorkommen von Märzenbechern, Adonisröschen und Küchenschellen. Für Naturfreunde lohnt es sich, durch den Rotbuchenwald und über die Kalkmagerwiesen zu streifen. Eine Kapelle, die zur Besinnung einlädt, haben Freiwillige aus Wolfsmünster, Neutzenbrunn und Seifriedsburg vor rund 20 Jahren restauriert. Das Naturschutzgebiet ist mit dem Pkw und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Weiter berichtet das Sonntagsblatt über die Aussendung von Gottesdienstbeauftragten in der Fellener Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer. Weihbischof Ulrich Boom überreichte den fünf Frauen und zwei Männern ihre Beauftragungsurkunden. Die Beauftragten werden im Pastoralen Raum Gemünden Wort-Gottes-Feiern gestalten. Außerdem enthält das aktuelle Sonntagsblatt eine Stellungnahme des Diözesan-Caritasverbands. Der Diözesanverband Würzburg unterstütze Menschen in der Ukraine und aus der Ukraine Geflüchtete mit Hilfe von Geldspenden, erklärt dessen Vorsitzender, Domkapitular Clemens Bieber. Alle Spenden an die Würzburger Caritas, die mit dem Hinweis „Ukraine“ versehen sind, gehen an Caritas international, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit vielen Jahren in dem Land engagiert sind. Spenden direkt an Caritas international sind möglich unter dem Stichwort „Nothilfe Ukraine-Krieg“, IBAN DE88 6602 0500 0202 0202 02, BIC BFSWDE33KRL, oder online unter www.caritas-international.de/spenden/.

(20 Zeilen/1122/0294; E-Mail voraus)

Personalmeldung

Pfarrer Stefan Muth geht in den Ruhestand

Lübeck/Sommerkahl (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Stefan Muth (68), Priester in der Propstei Herz Jesu in Lübeck und früherer Pfarrer von Sommerkahl, mit Wirkung zum 1. April 2022 in den dauernden Ruhestand versetzt. Für seine langjährigen treuen und guten Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus. Muth wurde 1953 in Würzburg geboren und stammt aus Hönning. Der gelernte Landschaftsgärtner studierte Theologie in Mainz und Würzburg. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 25. Februar 1984 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Muth in Mömlingen und in Kitzingen. Dort wirkte er auch als Dekanatsjugendseelsorger. 1986 wechselte Muth als Religionslehrer an das Kronberg-Gymnasium in Aschaffenburg, wo er 1989 zum Studienrat ernannt wurde. Zudem war er Diözesanvorsitzender des Verbands der Katholischen Religionslehrer(innen) an Gymnasien in Bayern. Von 1995 bis 2003 war Muth Pfarrer von Marktheidenfeld. Zusätzlich übte er mehrere Jahre das Amt des stellvertretenden Dekans des Dekanats Lohr am Main aus. Nach einer Sabbatzeit wurde er 2004 erst Pfarradministrator, dann Pfarrer von Sommerkahl mit Filiale Blankenbach sowie Kuratus von Königshofen an der Kahl. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann errichtete 2005 die Pfarreiengemeinschaft „Sommerkahl, Blankenbach, Königshofen“, deren Leiter Muth wurde. 2010 wurde Muth aus gesundheitlichen Gründen von der Aufgabe als Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Christkönig im Kahlgrund“ entpflichtet. Seitdem wirkt er in der Propstei Herz Jesu in Lübeck.

(16 Zeilen/1122/0316; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Gemeinschaft Sant'Egidio: Aktion „Friedenstauben“ am 16. März

Würzburg (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio und „Jugend für den Frieden“ beteiligen sich an der deutschlandweiten Aktion „Friedenstauben“. Kinder und Jugendliche treffen sich am Mittwoch, 16. März, dem Gedenktag der Zerstörung Würzburgs, von 15 bis 17 Uhr zu einer Mahnwache auf dem Unteren Markt in Würzburg. Dabei werden Exemplare der Friedenstauben gegen Spenden an Passanten verteilt. Die Veranstaltung beginnt mit kurzen Redebeiträgen. Um 19 Uhr lädt Sant'Egidio zu einem Friedensgebet in die Marienkapelle ein, bei dem nochmals Friedenstauben verteilt werden. „Hiermit wollen wir ein deutliches Zeichen für den Frieden setzen“, schreibt Pfarrerin Angelika Wagner. Die Friedenstauben wurden von Schülerinnen und Schülern aus zahlreichen Schulen sowie Kindergärten gestaltet. Sie können zu Hause, in der Schule und in anderen Gebäuden als Zeichen für den Frieden in die Fenster gehängt werden. Mit den Spenden werden Flüchtlinge unterstützt. Mitglieder der Gemeinschaft Sant'Egidio seien in der Ukraine, in Polen und der Slowakei direkt vor Ort, um Bedürftige und Flüchtlinge mit dem Nötigsten zu versorgen. Auch die Gemeinschaften in Deutschland bereiteten sich auf Flüchtlinge aus der Ukraine vor. „Wir unterstützen die Geflüchteten bei den Integrationsmaßnahmen, insbesondere durch Sprachkurse, nehmen Kinder aus Flüchtlingsfamilien in die ‚Schulen des Friedens‘ auf und unterstützen bei rechtlichen Fragen.“ Spendenkonto: Gemeinschaft Sant'Egidio, LIGA Bank, IBAN DE71 7509 0300 0003 0299 99, Stichwort „Ukraine“. Auf der Homepage der Gemeinschaft (<https://www.santegidio.org/>) gibt es zudem die Möglichkeit zur Onlinespende sowie einen Appell für einen Waffenstillstand und die Erklärung Kiews als „offene Stadt“.

(18 Zeilen/1122/0303; E-Mail voraus)

Burkardushaus: Eröffnung der Fotoausstellung „Passt scho!“

Würzburg (POW) Die Fotoausstellung „Passt scho! Bayerische Wirklichkeiten und Wahrnehmungen“ wird ab Sonntag, 20. März, vor dem Burkardushaus in Würzburg gezeigt. Eröffnet wird sie um 11 Uhr bei einer Vernissage mit Podiumsgespräch unter der Überschrift „Passt alles in Würzburg?“. Bei einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) zur Lebensqualität in Bayern im Herbst 2020 seien häufige Antworten „alles soll so bleiben wie es ist“ oder „passt scho“ gewesen, heißt es in der Ankündigung. Doch neben einem starken bayerischen Heimatgefühl stünden die realen Lebensbedingungen mit ihren Herausforderungen an Politik und Gesellschaft. Die Fotoausstellung werfe einen liebevollen, aber auch kritischen Blick auf Bayern. Sie beleuchte die Zukunftsthemen Naturschutz, bezahlbarer Wohnraum, Arbeit, Tourismus und Gesundheit und wolle zur Diskussion anregen. Bei der Vernissage spricht Anna-Lena Koschig, Leiterin des FES-Büros München, über die zentralen Ergebnisse der Studie. Zur Ausstellung äußern sich die Kuratorinnen und Fotografinnen Magdalena Jooss und Franziska Schrödinger. Im Podiumsgespräch diskutieren Ulrike Hahn, Bereichsleitung Senioren und Rehabilitation beim AWO-Bezirksverband Unterfranken, Bernhard Horsinka, Autor des Buchs „111 Orte in und um Würzburg, die man gesehen haben muss“, und SPD-Fraktionsvorsitzender Alexander Kolbow. Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Domschule Würzburg, der Akademie Frankenwarte und der Friedrich-Ebert-Stiftung. Anmeldung auf der Homepage der Akademie Frankenwarte (<https://www.frankenwarte.de/veranstaltungen/22.Unser-Programm.html?ev%5Bid%5D=370>). Der Eintritt ist frei, es gelten die aktuellen Coronavorschriften. Die Ausstellung ist bis 3. April zu sehen.

(18 Zeilen/1122/0305; E-Mail voraus)

Vortrag: Gegen die Trauer hilft nur das Trauern

Würzburg (POW) Wie können Betroffene in der Bewältigung ihrer Trauer unterstützt werden? Dieser Frage geht eine Veranstaltung mit dem Titel „Gegen die Trauer hilft nur das Trauern“ am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus nach. „Trauer kann nicht aufgelöst, sondern muss durchlebt werden. Das gelingt am ehesten, wenn man nicht alleine ist“, heißt es in der Einladung. An diesem Abend werden die unterschiedlichen Trauerphasen vorgestellt, die Bedeutung von Ritualen auf den Trauerprozess in den Blick genommen und Möglichkeiten zur Trauerbewältigung aufgezeigt. Es referiert Pastoralreferent Michael Marx, Diözesanbeauftragter für Hospiz- und Trauerpastoral. Die Teilnahme ist kostenlos, um Spenden wird gebeten. Anmeldung und nähere Informationen bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com.

(10 Zeilen/1122/0312; E-Mail voraus)

Onlinevortrag der Domschule: „Für eine synodale Kirche“

Würzburg (POW) Zu einem Onlinevortrag mit dem Titel „Für eine synodale Kirche. Auf dem Weg zur Bischofssynode – eine lateinamerikanische Perspektive“ lädt die Domschule Würzburg am Donnerstag, 24. März, von 18.30 bis 20 Uhr auf ihre virtuelle Plattform ein. Papst Franziskus stärke in der Kirche ihre Synodalität als zentrales Prinzip, heißt es in der Ankündigung. Hierzu diene auch der weltweite synodale Prozess. Die Kirche Lateinamerikas bringe aus ihrer Geschichte wertvolle Erfahrungen ein. „Werden wir fähig sein, synodale Prozesse so zu konzipieren, dass Entscheidungen gemeinsam von allen als wirksamer Ausdruck des gemeinsamen Weges der Kirche erarbeitet werden?“ In seinem Impulsvortrag geht Professor Dr. Rafael Luciani (Venezuela) auf die lateinamerikanische Perspektive ein. Die anschließende Diskussion auf Spanisch beziehungsweise Englisch wird übersetzt. Der Referent ist Professor an der Universität Andrés Bello in Venezuela und außerordentlicher Professor an der Ecclesiastical Faculty der School of Theology and Ministry am Boston College sowie Mitglied der Theologischen Kommission des Generalsekretariats der Bischofssynode, Experte von CELAM (Rat der lateinamerikanischen Bischöfe) und Mitglied des theologischen Beratungsteams der Präsidentschaft von CLAR (Lateinamerikanische Konföderation religiöser Männer und Frauen). Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der AG Synodalität, dem Diözesanrat der Katholiken und der Diözesanstelle Weltkirche. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis Mittwoch, 23. März, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(17 Zeilen/1122/0282; E-Mail voraus)

Konzertabend im Museum im Kulturspeicher: „Einfach.Mensch.Sein“

Würzburg (POW) Ein Konzertabend mit dem Titel „Einfach.Mensch.Sein“ wird am Sonntag, 27. März, von 19 bis 21 Uhr im Museum im Kulturspeicher in Würzburg angeboten. Vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine setzt sich die Veranstaltung mit der Wirklichkeit, dem Wandel und der Zukunft von Jüdinnen und Juden in Deutschland auseinander, heißt es in der Ankündigung. Im Zentrum steht die Rede „Einfach nur Mensch sein“ der Publizistin und Politikerin Marina Weisband, die selbst in den frühen 1990er Jahren aus der Ukraine vor antisemitischer Bedrohung floh. Sie hielt diese Rede am 27. Januar 2021 anlässlich des Internationalen Tags des Gedenkens an die Opfer des Holocaust im Deutschen Bundestag. Ihr Text wird mit weiteren Quellen und Meinungen in performativer Weise umgesetzt, ergänzt durch die bildnerische Arbeit von Marianne Hollenstein und Werke jüdischer Komponistinnen und Komponisten. Es werde „die Begegnung zur Sprache gebracht, die zwischen Zeitzeugen des Holocaust und denen stattfindet, die jetzt auf diesen Ruinen eine neue Kultur, eine neue Normalität bauen müssen“. Ausführende sind das Then-Quartett (Kai Christian Moritz, Ulrich Pakusch, Philipp Reinheimer und Bernhard Stengele), Lena Spohn (Mezzosopran) und Marianne Hollenstein (Ausstattung). Der Eintritt kostet pro Person 20 Euro. Der Abend ist eine Kooperation von Domschule Würzburg, Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Referat Interreligiöser Dialog und Weltanschauungsfragen des Bistums Würzburg, Bezirk Unterfranken, Kulturfonds Bayern Kunst und dem Museum im Kulturspeicher. Anmeldung bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de. Es gelten die aktuellen Coronabestimmungen.

(18 Zeilen/1122/0298; E-Mail voraus)

Ausstellung „Bewegt: Meer und Mehr“ im Kolping-Center

Würzburg (POW) Die Ausstellung „Bewegt: Meer und Mehr“ mit Werken von Manfred Neuner (Würzburg) wird am Mittwoch, 30. März, um 19 Uhr in der Galerie im Kolping-Center Mainfranken in Würzburg eröffnet. Der pensionierte Lehrer hat sich der Landschaftsmalerei verschrieben. „In meine Landschaftsgemälde fließen Erinnerungen und subjektive Eindrücke ein.“ In der Kolping-Akademie präsentiert er mehr als 60 Öl- und Pastellgemälde. Er liebe es, zu experimentieren, und wende deshalb bewusst unterschiedliche Techniken an, erklärt Neuner. Am Malprozess reize es ihn, Bilder so lange zu bearbeiten, bis sie die größtmögliche Ausdruckskraft gewonnen haben. Zudem könne er seiner Fantasie freien Lauf lassen. „Ich möchte mich beim Malprozess selbst immer wieder neu entdecken.“ Zwar sei ihm persönlich die Natur in vielen Augenblicken Trost und Labsal, doch zeigen seine Werke keine verklärte Idylle. „Natur kann auch bedrohlich sein“, erklärt er. Seine Werke stellte Neuner erstmals 1991 in Istanbul aus, wo er damals beruflich tätig war. Weitere Ausstellungen waren im jüdischen Museum in Veitshöchheim, im Franck-Haus in Marktheidenfeld sowie 2021 in der Kreisgalerie in Mellrichstadt. Der Eintritt zur Vernissage ist frei, Anmeldung im Internet (<https://www.kolping-akademie-wuerzburg.de/menue/tagungs-und-veranstaltungszentrum/kurs/Vernissage+Manfred+Neuner/nr/22-99-001/bereich/details/kat/26/#inhalt>). Für den Ausstellungsbesuch gelten die aktuellen Hygieneregeln. Die Ausstellung ist bis zum 15. September 2022 zu folgenden Öffnungszeiten zu sehen: montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr, samstags von 8.30 bis 15 Uhr.

(17 Zeilen/1122/0293; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Vortrag: „Was Sie schon immer über Macht wissen wollten“

Würzburg (POW) Mit dem Thema „Was Sie schon immer über Macht wissen wollten“ befasst sich ein Vortrag am Donnerstag, 31. März, von 19 bis 21 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Nachwuchsgruppe Herrschaft und dem Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. Bereits Max Weber habe Macht als „soziologisch amorph“, als potentiell allgegenwärtig, charakterisiert, heißt es in der Ankündigung. „Jüngere Machttheorien und -analytiken interessieren sich gerade für diese schwer greifbaren Aspekte von Macht: ihre Anonymität, ihre Verbindungen mit Diskursen, ihre institutionellen Manifestationen und ihre Wirkungen auf unsere Selbstverhältnisse und Denkweisen.“ Referentin ist Dr. Ina Kerner, Professorin für Politikwissenschaft und Leiterin des Forschungsprojekts „Diversität, Macht und Gerechtigkeit. Transkulturelle Perspektiven“. Sie stellt wichtige Positionen vor und lädt ein, darüber nachzudenken, ob und was Kirche, Religion und Glaube mit Macht zu tun haben. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Machtbewusst“ der Domschule Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 23. März, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/1122/0285; E-Mail voraus)

Frauenbund feiert „Tag der Diakonin“ mit Generaloberin Ganz

Würzburg/Mainaschaff (POW) Unter dem Motto „bunt und lebendig“ lädt der Diözesanverband Würzburg des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) am Freitag, 29. April, von 18 bis 20 Uhr zum „Tag der Diakonin“ in die Pfarrkirche Sankt Margaretha in Mainaschaff ein. Die Veranstaltung wird auch als Livestream auf YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=P6sXuWyYjN4>) übertragen. „Immer mehr Menschen kehren der katholischen Kirche den Rücken zu. Hat der Synodale Prozess die Kraft, in der Weltkirche etwas zu bewegen, so dass unsere Kirche gerecht, zukunftsfähig und Heimat für unterschiedlichste Menschen, die spirituellen Halt suchen, sein kann?“, heißt es in der Einladung. Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen und Autorin des Buchs „Frauen stören“, berichtet im Anschluss an den Frauengottesdienst von ihren Erfahrungen als Beraterin und Beobachterin des Synodalen Prozesses. Die Teilnahme ist kostenlos. Es gelten die aktuellen Coronavorgaben. Anmeldung bis 22. April und weitere Informationen beim KDFB-Diözesanverband, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de. Bei der Anmeldung bitte angeben, ob eine Teilnahme in Präsenz oder digital gewünscht wird.

(14 Zeilen/1122/0281; E-Mail voraus)

Spielerisch klimafreundlich leben lernen

Würzburg (POW) An sechs Dienstagen zwischen dem 26. April und dem 18. Oktober bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von „Klimafreundlich leben“ jeweils zwischen 18.30 und 21 Uhr im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus auf spielerische Weise Anregungen, wie sie dauerhaft ihren CO₂-Fußabdruck senken können. Angeleitet werden sie dabei von Gemeinwohlberater Thomas Mönius. „Wir loten jeden Monat gemeinschaftlich und kreativ aus, wie wir unseren CO₂-Ausstoß reduzieren können. Ein Umstieg vom Auto aufs Rad kommt ebenso in Betracht wie einen veganen Lebensstil auszuprobieren“, heißt es in der Einladung des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried. Bei jedem Treffen setzt sich die Runde konkrete Ziele, welche Veränderung sie bis zum nächsten Treffen verwirklichen möchte. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Falls Treffen in Präsenz pandemiebedingt nicht erlaubt sein sollten, wird der Kurs online angeboten. Anmeldung und nähere Informationen bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com.

(12 Zeilen/1122/0314; E-Mail voraus)

Studienreise der KLB: „Land und Leute in Brandenburg“

Würzburg (POW) Eine Studienreise mit dem Titel „Land und Leute in Brandenburg“ veranstaltet der Diözesanverband Würzburg der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) vom 11. bis 18. September 2022. Das Land Brandenburg mit der Bundeshauptstadt Berlin sei ein bedeutender Kultur- und Ballungsraum, aber zugleich von einer beeindruckenden Fluss- und Seenlandschaft bestimmt, die in der Eiszeit entstanden sei, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnehmenden lernen Potsdam und Berlin kennen, gehen auf Drei-Burgen-Tour im Naturpark Hoher Fläming und erkunden mit dem Kanu den Spreewald. Weitere Programmpunkte sind Neuruppin, wo Theodore Fontane geboren wurde, und Albert Einsteins Sommerfrische in Caputh. Die Teilnahme kostet pro Person 946 Euro (Einzelzimmer) beziehungsweise 1742 Euro (Doppelzimmer). Darin enthalten sind Busfahrt, Unterkunft, Verpflegung, Eintrittsgelder, Führungen und Reiseleitung. Anmeldung bis 10. Juni und weitere Informationen bei der KLB-Diözesanstelle, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/1122/0280; E-Mail voraus)

Impulse zur Fastenzeit in der Marienkapelle

Würzburg (POW) Impulse zur Fastenzeit in Wort und Klang werden ab Montag, 14. März, jeweils um 17 Uhr in der Marienkapelle am Unteren Markt in Würzburg angeboten. Der erste Impuls steht unter dem Motto „Asche & Sünde“ und wird gestaltet von Andrea Heiligenthal und Werner Koetzner. Die weiteren Impulse befassen sich mit den Themen „Sterben & Vergänglichkeit“ (21. März, mit dem Oberstufenchor der Sankt-Ursula-Schule Würzburg), „Umkehr & Neuausrichtung“ (28. März, mit Schülerinnen der Sankt-Ursula-Schule Würzburg) und „Wandel & Auferstehen“ (4. April, mit der Streicherguppe der Sankt-Ursula-Schule Würzburg).

(7 Zeilen/1122/0284; E-Mail voraus)

Gottesdienst aus Haßfurt auf TV-Kanal FrankenPLUS

Haßfurt (POW) Eine Wort-Gottes-Feier aus Haßfurt wird am Sonntag, 13. März, um 10 Uhr auf dem TV-Kanal FrankenPLUS über Satellit ausgestrahlt. Der Gottesdienst wurde in der Ritterkapelle aufgezeichnet. Geleitet wird er von Pfarrer Stephan Eschenbacher und Pastoralreferentin Claudia Nowak. Der Gottesdienst wird auch als Livestream (<https://www.bistum-wuerzburg.de/service/coronavirus/uebertragungen/>) zu sehen sein und wird auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg (<https://www.youtube.com/c/bistumwuerzburg>) zur Verfügung gestellt.

(6 Zeilen/1122/0299; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Wellenbrecher“-Festival für Ministranten in Münsterschwarzach

Münsterschwarzach (POW) Unter dem Motto „Wellenbrecher“ findet in der Abtei Münsterschwarzach von Freitag bis Sonntag, 17. bis 19. Juni 2022, ein Festival für alle Ministrantinnen und Ministranten im Bistum Würzburg statt. Das Motto ist angelehnt an das Evangelium von der Stillung des Seesturms. Junge Menschen, die gerade auch durch die Zeit der Pandemie besonders gefordert waren, sollen sich auf dem Gelände der Benediktinerabtei begegnen können und gemeinsam ihr Dasein als Ministrantinnen und Ministranten feiern, heißt es in der Einladung. Das Festival beginnt am Freitag mit der Feier der Jugendvesper und anschließender Livemusik und Lagerfeuer. Am Samstag gibt es Workshops, Mitmachangebote und Gesprächsrunden. Am späten Samstagnachmittag feiern alle Teilnehmenden einen Open-Air-Gottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung und Abt Michael Reepen. Der Abend klingt mit Livemusik aus. Das Festival endet am Sonntag mit dem Morgengebet und einem gemeinsamen Frühstück. Die Teilnahme ist sowohl am ganzen Wochenende wie auch teilweise möglich. Übernachtet wird in (selbst mitgebrachten) Zelten beziehungsweise in Turnhallen. Für die Verpflegung ist gesorgt. Informationen zu Anmeldung, Teilnahmemöglichkeiten und Kosten sowie einen Flyer gibt es auf der Homepage der Fachstelle Diözesane Ministrant*innenarbeit (<https://ministranten.bistum-wuerzburg.de/wellenbrecher-festival/>). Hier gibt es zudem Informationen für alle, die das Festival unterstützen oder mithelfen möchten. Kontakt für Rückfragen unter Telefon 0931/38663141, E-Mail info@kja-ministranten.de.

(17 Zeilen/1122/0287; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet